

Offensiv

NEWS

A man in a black t-shirt and shorts stands next to large blue letters spelling 'TREU' on a white wall. The letters are in a stylized, gothic font. The letter 'U' has a yellow circle around it. The man is wearing glasses and has a small logo on his t-shirt. The wall has a grid of small holes, and the ground is paved with grey tiles.

TREU

**ÜB IMMER TREU
UND REDLICHKEIT**

Ist Treue ein veraltetes Konzept?

JOHN WESLEY

Steckbrief eines Erweckungspredigers

INHALT

- | | |
|----|--|
| 04 | INTERVIEW MIT EHEPAAR KIESINGER
Jesus braucht sich keine 14 Tage vorher anzumelden |
| 10 | DIE TREUE GOTTES IM ALLTAG
Persönliche Statements aus eigener Erfahrung mit Gott |
| 14 | ÜB IMMER TREU UND REDLICHKEIT
Ist Treue ein veraltetes Konzept? |
| 20 | JOHN WESLEY
Steckbrief eines Erweckungspredigers |
| 22 | DIE TREUE GOTTES
Was die Bibel sagt und was ich selbst erlebt habe |

IMPRESSUM

Herausgeber: TOS Dienste Deutschland e.V., Eisenbahnstraße 124, 72072 Tübingen

Chefredaktion: Paul-David Bittner

Autoren: Jobst Bittner, Paul-David Bittner, Samuel Haas, Lisa Kötzer

Redaktionelle Mitarbeit: Hannes-Christoph Buchmann,
Lydia Hertler, Maria Klause, Matthias Rowley, Josefine Stahl

Layout: Hannah Dißelhorst

Fotos: TOS Archiv, 123rf.com, pexels.com, pixabay.com, unsplash.com

Druck: SAXOPRINT GmbH Deutschland

Gesamtleitung und V.i.S.d.P.: Paul-David Bittner

Material und Texte aus der Offensiv dürfen nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung des Herausgebers verwendet werden. E-Mail: offensiv@tos.info, Tel. +49-7071-360920



Ich bin immer wieder beeindruckt von Menschen, die entschlossen einem Ziel folgen und entgegen aller Umstände eine Mission verfolgen und an dieser festhalten. Deshalb lese ich gerne Biografien und staune dabei über Leute wie Dietrich Bonhoeffer, Schimon Peres oder auch Winston Churchill. Ihre Leben, so unterschiedlich sie auch sind, motivieren und inspirieren gleichermaßen, dass es sich lohnt, sein Leben unbeirrt einem höheren Zweck zu weihen und diesem treu zu bleiben.

Auch in der Bibel lesen wir viel über Treue. Vor allem über die Treue Gottes und seine Verlässlichkeit, die sogar noch weiter besteht, wenn wir versagen.

Mit dieser Offensiv wollen wir einige Aspekte des Themas beleuchten und uns sowohl die menschliche als auch die göttliche Komponente von Treue im Lichte des Wortes Gottes anschauen. Ihr könnt euch auf ein Interview, persönliche Statements, einen Steckbrief und biblische Kurzlehren freuen.

Wir wünschen euch viel Spaß beim Lesen und freuen uns über Rückmeldungen, Kommentare und eure Meinung.

Paul-David Bittner

Paul-David Bittner
und das Redaktionsteam der Offensiv



DIE OFFENSIV ALS PODCAST



Höre dir jetzt alle Artikel der Offensiv ganz bequem beim Autofahren oder Kochen an! Ab sofort verfügbar auf allen Podcast-Plattformen (Apple, Google Play, Spotify, Podbean etc.).
www.tos.info/s/offensivpodcast



Interview: Paul-David Bittner

JESUS BRAUCHT SICH KEINE 14 TAGE VORHER ANZUMELDEN

EIN INTERVIEW MIT GÜNTHER UND URSEL KIESINGER

Günther (79) und Ursel (78) Kiesinger sind seit 56 Jahren verheiratet und haben 37 Jahre eine Metzgerei in Tübingen geführt. Vor 36 Jahren haben sie Jesus kennengelernt. Das hat nicht nur ihr Geschäft, sondern auch ihr Leben vor dem Ruin bewahrt.

»Wir haben gelernt, dass es nicht darum geht, unsere Fähigkeiten zu zeigen, sondern das zu machen, was die Leute mögen.«

Offensiv: Zum Zeitpunkt eurer Bekehrung wart ihr bereits lange verheiratet, aber eure Ehe war an einem Tiefpunkt. Was hat sich verändert, als Jesus in euer Leben gekommen ist?

Ursel Kiesinger: Ja, wir waren schon 20 Jahre verheiratet. Aber ich habe gemerkt, dass ich Hilfe brauche. Im Geschäft, das von morgens bis abends ging, war ich immer überfordert; auch mit den Kindern und dem Haushalt dazu. Ich war immer unter Leuten, aber innerlich doch allein. Als ich Jesus kennenlernte, war ich nicht mehr allein. Wir konnten auch in unserer Ehe erst dann wirklich aufeinander achten. Vor unserer Bekehrung war es kein Zusammenleben, sondern ein Nebeneinander-Arbeiten.

Günther Kiesinger: Ja, das hat auch viel mit meinem Hintergrund zu tun, der mir erst durch Aufarbeitung meiner Familiengeschichte klar wurde. Als ich erfahren habe, dass mein Vater bei der NSDAP war, habe ich vieles verstanden: Gefühle gab es bei uns nicht. Alles lief nur im Laufschrift und mit Gebrüll. Nach unserer Bekehrung wurde mir bewusst, dass ich Jesus dankbar sein kann, dass meine Frau nicht schon davongelaufen war. Bei uns in der Gemeinde gab es damals ein Eheseminar – da waren wir schon 28 Jahre verheiratet – und unsere Tochter meinte, wir sollten daran teilnehmen. Ich habe daraufhin gesagt: „Wenn du nach 28 Jahren Ehe noch nicht weißt, wie das geht, dann ist Hopfen und Malz verloren.“ Sagt sie: „Ich glaube, es wäre gut.“ Dann haben wir uns einfach angemeldet und das war wirklich ein Erdbeben.

Offensiv: Was ist euch auf dem Eheseminar klar geworden und was ist dann passiert?

Ursel Kiesinger: Auf dem Seminar wurde die Ehe als ein Haus mit mehreren Stockwerken und einem Keller dargestellt. Im Keller sagt man sich „Guten Morgen“ und geht dann seinen Weg und hat seine Kämpfe. Im ersten Stock gibt es schon mehr Kommunikation untereinander und so geht es nach oben weiter. **Wir haben damals gemerkt, wir waren noch im Keller; weiter sind wir nach 28 Jahren nicht gekommen.**

Günther Kiesinger: Für mich ging es bei dem Eheseminar vor allem darum, die Person, mit der ich verheiratet war, und ihre Wünsche kennenzulernen. Es wurde die Frage gestellt, wann man seine Frau das letzte Mal überrascht habe. **Da habe ich gesagt: „Warum soll ich eine Überraschung machen? Wir sind ja verheiratet!“ Aber dann habe ich für das nächste Wochenende doch ein Hotel gebucht und sie erstmals überrascht.** Ab dato wurde uns viel mehr bewusst, welcher Segen Ehe ist und wir konnten auch unseren

Kindern mehr Aufmerksamkeit schenken. Vor allem hat sich mein Verhältnis zu den Mitarbeitern grundlegend verändert.

Offensiv: Ihr habt viele Jahre eine Metzgerei in Tübingen geführt. Was hat sich da verändert? Und in eurem Verhältnis zu den Mitarbeitern?

Günther Kiesinger: Wir waren zum Zeitpunkt unserer Bekehrung bereits 14 Jahre selbstständig. Wir hatten das Geschäft übernommen, als mein Vater starb. Ich war damals 28 und Ursel 27 und wir hatten zwei kleine Kinder. **Wir hatten keine Ahnung, keinen Finanzplan, aber machten uns auch keine Gedanken, dass etwas schiefgehen könnte.** Mein Vater war immer sehr laut gewesen und ich dachte, unsere ganzen Personalprobleme kommen daher. Also versuchte ich das zu ändern und dachte, dann habe ich auch kein Personalproblem. **Aber ich behielt dennoch die Einstellung „Leider gibt es keine Maschinen, deshalb muss ich Mitarbeiter haben“.** Nach meiner Bekehrung habe ich



Günther und Ursel betrieben 37 Jahre eine Metzgerei in Tübingen.

gemerkt, dass diese Einstellung nicht gut war. Ich erinnere mich an die erste Seelsorge bei unserem Pastor und seiner Frau, in der sie uns gesagt haben: „Neben eurer Bekehrung könnt ihr es als ganz großes Wunder einstufen, dass das Geschäft und eure Ehe noch bestehen.“ Bereits wenige Tage nach unserer Bekehrung haben wir angefangen, mit unseren Mitarbeitern zu beten. Heute kann ich die Mitarbeiter ganz anders sehen.

Offensiv: Ihr seid in Rente, aber immer noch sehr aktiv. Nicht nur im Geschäft, sondern seit vielen Jahren auch in einem besonderen Dienst der Gastfreundschaft. Könnt ihr davon berichten?

Ursel Kiesinger: Gastfreundschaft war schon bei uns zu Hause ganz wichtig. Bei meinen Eltern waren immer Leute. Wir hatten immer Besuch. Es war normal, dass man Leute zum Essen eingeladen hat, auch durch die Metzgerei. Und als wir uns dann bekehrt haben, hatten wir in der Zwischenzeit auch ein Haus und somit auch Platz und damit war das für uns irgendwie selbstverständlich.

Günther Kiesinger: Unsere ersten längeren Gäste waren ein Pastor mit seiner Frau aus England. Eineinhalb Jahre haben die bei uns gewohnt. Sie und die Gäste, die kamen, waren immer so freundlich und dankbar. Das habe ich unserem Pastor mal gesagt und da meinte er, die schmieren uns keinen Honig um den Mund, sondern wir haben die Gabe der Gastfreundschaft. Wir wussten das vorher nicht und hatten uns auch nicht besonders angestrengt. Aber ab diesem Zeitpunkt haben wir das viel bewusster gelebt.

Offensiv: Was ist das Geheimnis guter Gastfreundschaft?

Günther Kiesinger: Wir haben die Gäste einfach gefragt, was sie möchten. Und wenn da ein großer Lobpreisleiter aus Israel oder Amerika sagte „Ich liebe Hamburger“, haben wir gedacht, „Wer kann keine Hamburger machen?“ Aber wir haben Hamburger gemacht und der Mann war happy. Wir haben gelernt, dass es nicht darum geht, unsere Fähigkeiten zu zeigen, sondern das zu machen, was die Leute mögen. Das kostet uns keine Anstrengung, weil es eine Gabe von Gott ist. Deshalb freuen wir uns darüber und beten auch jetzt für Gäste. Wir wissen, dass wir das Haus durch Jesus haben und ihm stellen wir es nach wie vor zur Verfügung.

Offensiv: Gab es auch schwierige Situationen?

Günther Kiesinger: Einmal gab es eine Situation: Meine Frau war zwei Wochen unterwegs und gerade erst heimgekommen. Genau in diesem Moment bekamen wir einen Anruf, ob am nächsten Tag drei Gäste aus Ungarn kommen könnten. Das war mir zuerst viel zu spontan. Aber dann dachte ich an das Wort aus der Bibel: „Wenn du die Menschen aufnimmst, die ich dir sende, nimmst du mich auf.“ Ja, da habe ich zu Jesus gesagt: „Du brauchst dich keine 14 Tage vorher anzumelden“, und seitdem hat sich unser Dienst nochmal verändert.

Offensiv: Was hat euch dabei geholfen dranzubleiben?

Günther Kiesinger: Als wir frisch bekehrt waren, habe ich in einem Bericht „Grundprinzipien für den erfolgreichen christlichen Geschäftsmann“

gelesen: Werde verbindlich in deiner Ortsgemeinde. Das war für uns klar die TOS Gemeinde und dann haben wir uns gleich drauf beworben, um eintreten zu können.

Das Entscheidende ist, dass man an dem Platz ist, wo Gott einen haben möchte. Genauso auch bei der Partnerwahl. Obwohl wir bei unserer Hochzeit noch nicht bekehrt waren, bekamen wir einen passenden Trauvers aus Johannes 6: „Wir haben geglaubt und erkannt, dass du der Sohn Gottes bist. Wohin sollen wir auch gehen?“

Ursel Kiesinger: Erst bei unserer Silberhochzeit haben wir endlich verstanden, was unser Trauvers bedeutet: Jesus ist einfach das Wichtigste. Wir haben gelernt, dass es Jesus ist, der uns voranbringt und dass wir in der Gemeinde auch Geschwister haben, zu denen wir hingehen und um Rat fragen können. Ohne Gemeinde funktioniert das Leben als Christ nicht – also ich könnte mir das nicht vorstellen.

Offensiv: Was für einen Ratschlag könnt ihr den Lesern mitgeben?

Günther Kiesinger: Man wünscht sich oft Veränderung in der Ehe oder anderswo und möchte, dass der andere anfängt. Dabei ist es so wichtig, dass man zuerst bei sich selber anfängt. Ursel und ich kommen aus einer Zeit, in der man noch repariert und nicht alles gleich weggeschmissen hat. Das halte ich für enorm wichtig. Es ist so wichtig, nicht gleich aufzugeben. Es gibt kein Rezept, außer dranzubleiben und auf das zu vertrauen, was Gott macht.



Günther und Ursel beim Marsch für Jesus 1992 in Tübingen

Das Interview in voller Länge anhören

tos.info/s/interviewkiesingers



DIE TREUE GOTTES IM ALLTAG

PERSÖNLICHE STATEMENTS
AUS EIGENER ERFAHRUNG MIT GOTT



Die Treue Gottes bedeutet für mich, dass Gott seine Versprechen und Verheißungen in Existenz bringt, unabhängig davon wie gut oder schlecht ich meinen Teil beitrage.

Luisa

Ich lebe seit ca. 36 Jahren mit Jesus. Das ewige Leben, das ich in ihm habe, kann niemand mehr von mir nehmen. Auch wenn mein Leben auf der Erde oft mit Schwäche, negativen Erlebnissen und Ratlosigkeit verbunden ist, weiß ich: Immer wenn ich mich an Jesus gewendet habe – bis zum heutigen Tag – hat er mir auch geantwortet. Er hat nicht alle meine Wünsche erfüllt – wenn auch viele! – aber immer hat er meinen Geist zur Ruhe gebracht, mir Frieden gegeben und mich innerlich gestärkt.

Hans-Peter



Wenn ich an die Treue Gottes denke, staune ich über den Charakter Gottes – auf sein Wort ist immer Verlass, auch in schwierigen Situationen weist er den Weg, seine Zusagen erfüllt er. Er fordert mich auf, im Alltag genauso treu in den Dingen zu sein, worum er mich bittet.

Caro



Als alleinerziehende Mutter ist Gott mir in seiner Liebe, Gnade und Treue vor 23 Jahren begegnet. Er hat den Platz als Vater für meine Tochter eingenommen und ist seitdem nicht mehr von meiner Seite gewichen. Ich bin überwältigt von seiner Treue und bin ihm unendlich dankbar.

Sabine

Gott fordert mich immer wieder heraus, meine persönlichen Grenzen zu überwinden und Dinge zu tun, die ich mir früher nie vorgestellt hätte. Wenn ich mich darauf einlasse, erlebe ich, wie er treu ist, mich für die Aufgabe befähigt und stark macht (2. Thess 3,3).

Florian





Gottes Treue zeigt sich mir darin, dass sein Wort wahr ist und er das hält, was er sagt. Und außerdem in seiner langen Geduld mit mir.

Stefan

Gott hat mich aus meinem sparsamen Hintergrund herausgefordert, sowohl großzügig zu sein als auch meinen Zehnten zu zahlen. Gott war treu darin und ich bin seit einem Jahr komplett schuldenfrei. Ein anderer Bereich ist meine Arbeit als Notärztin: Ich fahre seit über einem Jahr Einsätze und bisher war keine Katastrophe dabei, sondern im Gegenteil, viele ruhige Dienste. Ich bin absolut dankbar dafür!

Desirée

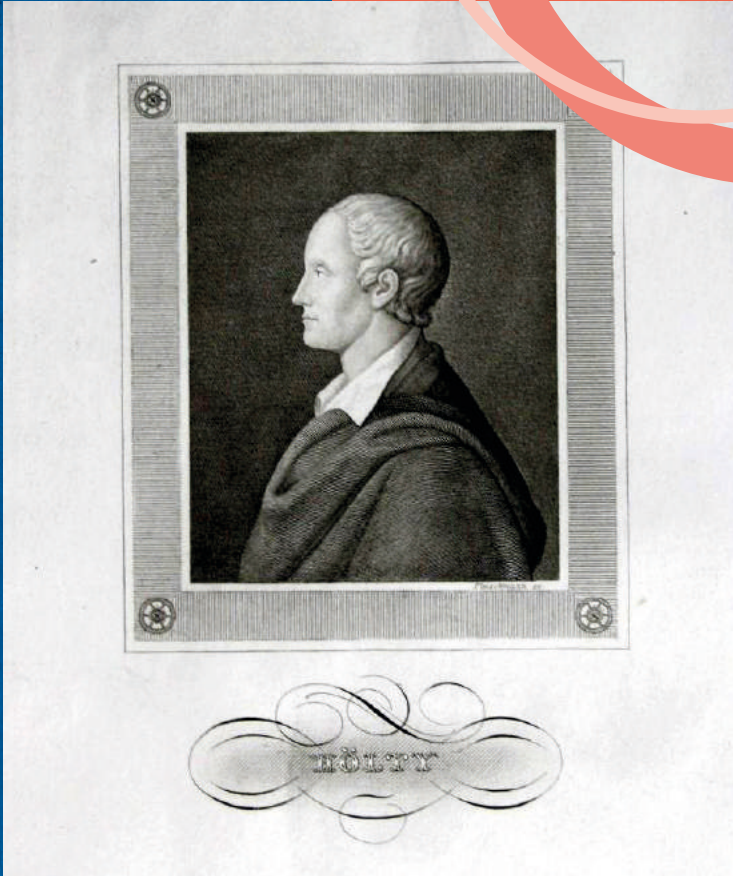


Autor: Jobst Bittner

ÜB IMMER TREU UND REDLICHKEIT

IST TREUE EIN VERALTETES KONZEPT?

Warum mir bei dem Begriff „Treue“ zuerst die erste Zeile eines alten Volkslieds eingefallen ist? Für mich steht diese Redewendung für die Wandlung eines Wortes, das sich im Laufe der Geschichte immer weiter von der biblischen Wortbedeutung entfernt hat.



Ludwig Christoph Heinrich Hölty
komponierte um 1776 das Volkslied
„Üb immer Treu und Redlichkeit“.

Man kann heute nicht mehr genau konstruieren, wie genau das Volkslied „Üb immer Treu und Redlichkeit“ entstanden ist. Es wurde auf jeden Fall von Ludwig Christoph Heinrich Hölty um 1776 geschrieben und wurde in Mozarts Zauberflöte auf die Melodie einer Arie übernommen. Das Lied wurde zu eine Art Volkslied über die preußischen Tugenden, über die dann der linke Politiker und ehemalige Kanzlerkandidat der SPD Oskar Lafontaine sagte, dass mit diesen Tugenden auch ein KZ betrieben werden könne. Tatsächlich war der Wahlspruch von Himmlers Waffen-SS: „Meine Ehre heißt Treue“. Wie viele Juden aufgrund dieses Wahlspruchs entwürdigt, gequält und ermordet wurden, wissen wir. Hitlers Treuebegriff forderte von der deutschen Bevölkerung widerspruchslosen Gehorsam und unbeirrbar Loyaltät. **Wir merken, wie viel bei dem Begriff „Treue“ aufgrund seiner Geschichte bis heute bei uns emotional mitschwingen kann.**

Das Wort „Treue“ hat tatsächlich eine weite Reise hinter sich, bis es in die 20er Jahre des 2. Jahrtausends angekommen ist. **Wer heute von „Treue“ spricht, gilt als antiquiert.** Wir leben jetzt in der Zeit der Vielfalt, in der die „Ehe für Alle“ angesagt ist und der

Wir können Gott vertrauen, weil er uneingeschränkt zuverlässig ist. Alles wird so kommen, wie er es verheißten hat.

Promiskuität – früher sagte man „Vielweiberei“ – das Wort geredet wird. Das Konzept der Ehe ist überholt, so verkündigen es viele Experten, und die hohe Zahl der Scheidungen scheint ihnen recht zu geben. „Treuepunkte“ sind gerade noch im Supermarkt angesagt, denn sie helfen, den Kunden bei der Stange zu halten.



MATTHÄUS 24,35

DER HIMMEL
UND DIE
ERDE WERDEN
VERGEHEN,
MEINE WORTE
ABER WERDEN
NICHT VERGEHEN.

Gott sei Dank gibt es da noch eine andere Perspektive. Egetherapeuten raten dazu, die Treue in der Ehe wiederzuentdecken. Die Zeitschrift GEO beschäftigt sich in einem Artikel mit der Frage, ob es ein Gen für die Treue gibt.^[1] Fachbücher sprechen davon, wie wichtig der Faktor „Treue“ und „Vertrauen“ für eine zwischenmenschliche Beziehung ist. **Wir haben uns in einer von ihrem christlichen Erbe entfremdeten westlichen Welt weit von dem biblischen Begriff „Treue“ entfernt.** Es lohnt sich, ihn wiederzuentdecken und ihn aus den begrifflichen Fehldeutungen der Geschichte herauszuschälen.

Es lohnt sich die ganze Vielfalt der biblischen „Treue“ als Gemeinde wieder neu zu entdecken.

Wenn man einen biblischen Begriff kennenlernen will, sollte man versuchen herauszufinden, wie dieser in seiner Grundbedeutung übersetzt werden kann. **Ein erster Blick zeigt die Bedeutungsvielfalt des hebräischen Wortes und seines griechischen Äquivalents, die oft auch mit „Glauben“ oder auch „Vertrauen“ übersetzt werden können.**^[2] „Treue“ und „Vertrauen“ sind wie die zwei Seiten derselben Medaille. Ohne „Treue“ gibt es niemanden, der meines „Vertrauens“ würdig ist. Auf wen sollte man dann bauen als auf sich selbst?

Gott sieht das völlig anders. Er ist vollkommen treu! Er ist der Unwandelbare, bei dem keine Veränderung ist, noch ein Schatten infolge eines Wechsels.“ (Jak 1,17) Jesus bereitete seine Jünger in seiner bekannten Endzeitrede (Mt 24,35) auf die kommende Zeit vor und sagte: „Der Himmel und die Erde werden vergehen, meine Worte aber werden nicht vergehen.“ Wir können Gott vertrauen, weil er uneingeschränkt zuverlässig ist. Alles wird so kommen, wie er es verheißen hat.

Unser Glaube basiert auf seinem Wort. Darin lesen wir: „Gott ist treu. Er hat euch berufen zur Gemeinschaft mit seinem Sohn Jesus Christus, unserem Herrn.“ (1. Kor 1,9 NL) **Gleichzeitig ist unser Glaube mit unserer Zuverlässigkeit und Treue gegenüber Gott unauflösbar verknüpft.** Für unser Versagen steht die Zusage: „Wenn wir untreu sind, bleibt er treu, denn er kann sich selbst nicht verleugnen.“ (2. Tim 2,13) Wie gehen wir in dieser Zeit mit dem kostbaren Schatz des Glaubens um, den er uns anvertraut hat? Wird er zu uns am Tag des Gerichts sagen können: „Recht so, du guter und treuer Knecht, du bist über

**Predigten und
geistliche Impulse**

jobstbittner.com



Es gibt einen christlichen Lifestyle, der Gottes Zuverlässigkeit und Treue widerspiegelt.

wenigem treu gewesen, ich will dich über viel setzen; geh hinein zu deines Herrn Freude?“ (Mt 25,21)

Treue und Zuverlässigkeit sind keine Re-
likte einer antiquierten Welt. Sie sind die
Grundlage, dass sich Grundvertrauen bil-
den kann. Ohne ein Grundvertrauen kann
es keine heilen Familien, keine heilen
Kinder und ebenso wenig eine gesunde
Gottesbeziehung geben. Wenn eine säku-
larisierte Gesellschaft ihren Gottesbezug
verliert und nicht lernt, wieder neu zu ver-
trauen, wird sie in Misstrauen und Ankla-
ge versinken.

Wir sind als Christen gerufen „Salz“ und
„Licht“ zu sein. Es gibt einen christlichen
Lifestyle, der Gottes Zuverlässigkeit und
Treue widerspiegelt und von anderen Men-
schen wahrgenommen wird. Nahezu jeder
Lebensbereich ist davon betroffen: unsere
Freunde, die Ehe, die Familie und der Ar-
beitsplatz, ebenso wie unser Umgang mit
dem Leben in unserer Kirche oder Ge-
meinde.

Es lohnt sich, die ganze Vielfalt der bibli-
schen „Treue“ als Gemeinde wieder neu
zu entdecken. Gott hat uns berufen, ein-
er säkularisierten Welt das Evange-
lium zu verkündigen. Sie wird ihr
Grundvertrauen erst wieder neu



finden können, wenn sie sich rückbesinnt
auf Jesus Christus und umkehrt zu dem le-
bendigen Gott.

Das Lied „Üb immer Treu und Redlichkeit“
beginnt mit der Strophe: „Üb immer Treu
und Redlichkeit bis an dein kühles Grab,
und weiche keinen Finger breit von Gottes
Wegen ab.“ Vielleicht steckt da doch mehr
Wahrheit drin, als wir denken?

^[1] In: GEO KOMPAKT Nr. 43 – 06/15;
Gibt es ein Gen für Treue?

^[2] Die hebräische Verbwurzel יָמַן [ʾmn] (fest/beständig/
sicher/zuverlässig sein) findet sich in dem uns be-
kannten „Amen“. Das Wort wird im Neuen Testament
68-mal mit der Wurzel von πιστός [pistos] übersetzt
und spiegelt dessen Bedeutungsvielfalt (glauben,
Treue, zuverlässig, gewiss, Gläubige) wider.

JOHN WESLEY

STECKBRIEF EINES ERWECKUNGSPREDIGERS



GEBOREN

28. Juni 1703
in Epworth, England

VERSTORBEN

2. März 1791
in London, England

STUDIUM

Theologiestudium an der
Lincoln Universität, Oxford

BERUF

Erweckungsprediger
und Begründer der me-
thodistischen Bewegung

EIGENSCHAFTEN

treu, wissbegierig,
diszipliniert, mutig,
fleißig, barmherzig

WIRKUNGSKREIS

Wesley predigte in ganz
England und kam bis
nach Nordamerika und
Deutschland

EINSCHNEIDENDE ERFAHRUNG

Auf dem Schiff nach
Nordamerika zeigte ihm
die Mährische Brüderge-
meinde (Herrnhuter) die
Wichtigkeit einer Religion
des Herzens und nicht der
Äußerlichkeiten

BEKEHRUNG

1738 in der Herrnhuter
Brüdergemeinde in London

EHEPARTNERIN

Mary Wesley
(verh. 1751-1781)

ELTERN

Samuel und Susanna
Wesley

GESCHWISTER

Wesley war das fünfzehnte
von neunzehn Kindern

BESONDERHEITEN

Treffen in Gruppen: Für Wesley war neben der Bekehrung ein Lebensstil wichtig, der Gott Ehre gibt. Deshalb gründete er sogenannte „Klassen“, in denen sich die Gläubigen wöchentlich trafen, um sich über ihr Leben mit Jesus auszutauschen, ihre Sünden zu bekennen, gemeinsam zu beten und sich gegenseitig zu unterstützen. **Jede Gruppe hatte einen erfahrenen Leiter, der den Mitgliedern als Freund, Ratgeber und Seelsorger zur Seite stand.** War ein Gläubiger verhindert und konnte die Klasse nicht besuchen, so besuchte der Leiter ihn in den kommenden Tagen zu Hause. Wesley schrieb: „Viele genossen die Gemeinschaft der Heiligen in einem Grade, von dem sie vorher keine Vorstellung hatten. **Sie fingen an, einer des anderen Last zu tragen und füreinander zu sorgen. Je mehr sie miteinander bekannt wurden, desto größer wurde die Bruderliebe; und indem sie die Wahrheit sprachen in Liebe, wuchsen sie in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Jesus Christus [...]**“^[1]

Disziplin: Wesley führte ein diszipliniertes Leben. Er ging früh ins Bett und stand früh auf, er betete und fastete

regelmäßig und hielt seine Vorsätze ein, indem er sie aufschrieb und wiederholte. Auch notierte er seine täglichen Ausgaben.

Herausragender Leser: Aus seinem Tagebuch geht hervor, dass er zwischen 1725 und 1735 fast 700 Bücher las, viele davon von theologischer Natur.

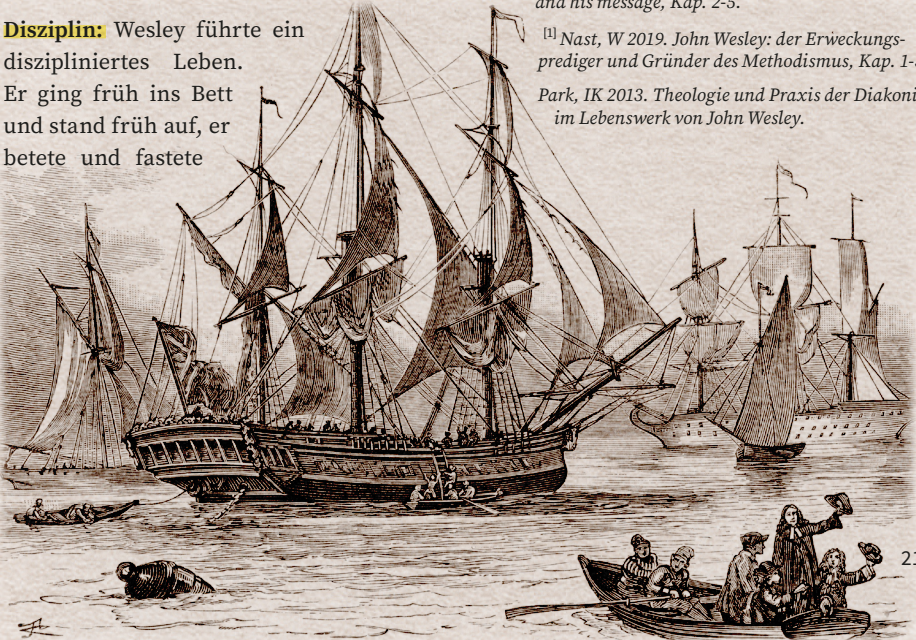
Holy Club: An der Universität in Oxford wurde Wesley Leiter des Holy Clubs. Die Mitglieder studierten jeden Tag drei Stunden das Neue Testament, fasteten zweimal in der Woche und übten Barmherzigkeit an Armen, Gefangenen und Kranken.

Treu: Als Freiluft-Prediger ritt Wesley von Ort zu Ort und hielt täglich vier bis fünf Predigten. Er blieb beständig in seinem Dienst und lehrte bis zu seinem Tod die rettende Botschaft von Jesus Christus.

Bennet, DM 2015. *John Wesley: The man, his mission and his message*, Kap. 2-5.

^[1]Nast, W 2019. *John Wesley: der Erweckungsprediger und Gründer des Methodismus*, Kap. 1-3.

Park, IK 2013. *Theologie und Praxis der Diakonie im Lebenswerk von John Wesley*.



Autor: Samuel Haas

DIE TREUE GOTTES

WAS DIE BIBEL SAGT
UND WAS ICH SELBST
ERLEBT HABE



„Gott ist treu!“ – Fast jeder hat es schon mal gehört. Viele predigen darüber und die Bibel nennt es häufig^[1]. Aber was heißt das eigentlich genau?

Das hebräische Verb für „treu sein“ im Tanach (im Alten Testament) ist das Wort אָמַן (*’âman*)^[2]. Es bedeutet auf der einen Seite „fest, beständig, zuverlässig und treu sein“ und auf der anderen Seite bedeutet es „vertrauen und glauben“. Die Hebräischen Worte für Treue, Glaube und Wahrheit stammen alle in ihrer Wurzel aus dem Verb „’âman“. Das ist kein Widerspruch, sondern stellt eine wechselseitige Beziehung dar.

TREU SEIN — *FEST*
אָמַן BESTÄNDIG
ZUVERLÄSSIG
VERTRAUEN —————

Jemand sagt die Wahrheit und handelt danach, dann ist diese Person treu und zuverlässig. Das wiederum weckt im Gegenüber Glaube und Vertrauen. Die erste Person ist 'âman, indem sie treu ist, und die zweite Person ist 'âman, weil sie der ersten vertraut. Wenn jemand etwas sagt und nicht danach handelt, ist das im Grunde genommen eine Lüge und zerstört das Vertrauen beim Gegenüber. Nach der hebräisch-biblischen Aussage ist Treue also nicht nur eine individuelle Charaktereigenschaft, sondern abhängig von den Worten und Taten in einer Beziehung zwischen zwei Personen.

Wenn wir also lesen, dass Gott treu ist, dann heißt das, dass er die Wahrheit sagt und exakt danach handelt und wir ihm vertrauen können. In 5. Mose 32,4 steht: „Er ist der Fels. Seine Werke sind vollkommen; denn alle seine Wege sind recht. Treu ist Gott und kein Böses an ihm, gerecht und wahrhaftig

ist er.“^[3] Gott kann nicht lügen^[4]. Jesus sagt: „Ich bin die Wahrheit“^[5] – Gott sagt nicht nur die Wahrheit, sondern er ist Wahrheit in seinem ganzen Sein. Er definiert, was Wahrheit ist. Der Theologe Wayne Grudem sagt treffend: „Alles, was Gottes eigenen Worten entspricht, ist ebenfalls wahr, und alles, was seinen Worten nicht entspricht, ist nicht wahr.“^[6] Das heißt, dass seine Worte immer mit seinem Handeln übereinstimmen. Schon von der ersten Seite der Bibel an zeigt uns Gott, dass wir ihm vertrauen können. „Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es wurde Licht.“^[7] Dieser Satz zeigt nicht nur, dass seine Worte gut und gerecht sind, sondern beweisen, dass seine Worte und sein Handeln abhängig voneinander sind. Das, was er sagt, ist das, was er tut! Gott ist treu und wir können ihm glauben.

Der einzige Faktor, der mich persönlich herausfordert, ist die Zeit zwischen Gottes

„Alles, was Gottes eigenen Worten entspricht, ist ebenfalls wahr, und alles, was seinen Worten nicht entspricht, ist nicht wahr.“ WAYNE GRUDEM

GLAUBE

ZUVERLÄSSIGKEIT

Wort und Gottes Handeln. 2019 sind bei mir verdrängte Verletzungen hochgekommen, die ich nicht bewältigt und verarbeitet hatte, und auf einmal bestimmten die damit verbundenen Emotionen Angst und Ablehnung meinen ganzen Alltag. Ich wäre am liebsten davongelaufen. Gott sprach zwei herrliche, biblische Verheißungen in meine Situation, nämlich: „Wenn euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr wirklich frei.“^[8] und „Ich vermag alles durch den, der mich stark macht, Christus.“^[9] Ich habe ihm vertraut, dass er eingreift und dass er tut, was er sagt. Ich habe einige schwierige Monate lang an diesen Worten festgehalten. Und dann hat Jesus mich geheilt und seitdem bin ich frei! Gott ist treu und wir können ihm vertrauen.

^[1] Zum Beispiel in 1. Korinther 1,9; 10,13; 2. Korinther 1,18

^[2] Gesenius, Wilhelm: *Hebräisches und aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament*, 17. Aufl., Berlin/Göttingen/Heidelberg, Deutschland: Springer, 1962, S. 48-49.

^[3] Luther 2017

^[4] Hebräer 6,18; Titus 1,2

^[5] Johannes 14,6

^[6] Grudem, Wayne: *Biblische Dogmatik – Eine Einführung in die systematische Theologie*, 1. Aufl., Leck, Deutschland: CPI Clausen & Bosse, 2018, S. 215

^[7] 1. Mose 1,3 (SCH2000)

^[8] Johannes 8,36 (LUT2017)

^[9] Philipper 4,13 (SCH2000)

neunte stunde

Gebet für Deutschland und die Nationen zur aktuellen Lage

Live
Sendung



Freitags, 15:00–16:00 Uhr | www.dieneuntestunde.de

SCHOOL of MINISTRY

TOS

Lass dich neun Monate in der TOS Bibelschule trainieren, im Lebensstil der Apostelgeschichte zu leben! Gottes Ruf zu hören bedeutet, manchmal das Vertraute zu verlassen und sich „outside the box“ neu zu orientieren und ausrüsten zu lassen.



Schulstart: 17. Oktober 2022

**JETZT BEWERBEN UNTER
TOS.INFO/BIBELSCHULE**

EVENTS

NEUNTE STUNDE

FREITAGS | 15:00–16:00 UHR

Gebet für Deutschland und die Nationen zur aktuellen Lage

*Livestream:
live.tos.info*

BIBLE TALKS

SAMSTAGS | 19:30 UHR

Spannende Offenbarungen aus dem Wort Gottes und kreative Live-Challenges

*In der Konferenzhalle
mit Livestream:
live.tos.info*

GOTTESDIENST

SONNTAGS | 14:00 + 16:00 UHR

Gottesdienst mit Anbetung und ermutigender Botschaft

*In der Konferenzhalle und
um 16:00 Uhr mit Livestream:
live.tos.info*

HEALINGROOM

JEDEN ERSTEN SAMSTAG

IM MONAT | 15:00–18:00 UHR

Gebet für Heilung und persönliche Nöte

*Telefonisch unter
07071-35600*

4.270 € FÜR DIESE OFFENSIV SIND FÜR UNS EINE GUTE INVESTITION

Denn so viel haben die Herstellung und der Versand dieser Offensiv News Auflage gekostet. Wenn du mithelfen möchtest, diese Kosten zu tragen, kannst du das gerne per Banküberweisung oder online auf www.tos.info/spende mit den gängigen Zahlungsmethoden (Kreditkarte, PayPal) tun. Wir freuen uns über deine Unterstützung.

**TOS DIENSTE
DEUTSCHLAND E.V.**

IBAN:
DE86 1001 0010 0533 5541 00

BIC: PBNKDEFF

Verwendungszweck:
Spende Offensiv



DIE BESTEN **INSIGHTS** UND
DIE **NEUESTEN NACHRICHTEN** GIBT ES
AUF UNSEREN **SOCIAL MEDIA KANÄLEN!**

f   TOS Ministries

**JETZT
FOLGEN!**

TOS